

Zum römischen Glas aus dem Monumentalbau in Heidenheim

Fensterglas

Römisches Fensterglas ist im gesamten Bereich des Monumentalbaus in großen Stückzahlen anzutreffen. Die Tatsache, daß sich viele der Bruchstücke zu größeren Scheibenfragmenten zusammensetzen lassen (so stammen die 80 Fragmente aus Raum D mit hoher Wahrscheinlichkeit alle von derselben Scheibe), spricht dafür, daß der Monumentalbau am Ende seiner Nutzung nicht »ausgeschlachtet« wurde, sondern »intakt« (d.h. mit Fensterscheiben) stehen blieb. Die Auswertung der Stratigraphie ist z.Zt. noch nicht soweit gediehen, daß ein genauer Termin für das Zerbrechen der Fenster gegeben werden kann.

Die große Anzahl an Fensterglas macht es zudem wahrscheinlich, daß das Gebäude ursprünglich mit großen Fensterfronten versehen war. Anders als bei den großen Fenstern in der Palastaula und den Kaiserthermen von Trier¹³⁹³ spricht die relative Fundleere im Umkreis der Apsiden gegen die großflächige Verglasung in diesem Bereich des Gebäudes. Stattdessen lassen sich große Fenster vor allem im Bereich der Wände der großen hypokaustierten Räume L und X rekonstruieren, sowie im Bereich der Westwand der Räume AD und H, sowie der Südwand von Raum D und R.

Da die Funde nicht genauer als mit Raum- oder Doppelflächenbezeichnungen dokumentiert wurden, sind keine Aussagen über die exakte Anzahl der Fenster in den einzelnen Räumen möglich.

Das Fehlen von Fensterglas in den Vorgängerbauten im Süden des Monumentalbaus ist wahrscheinlich durch den systematischen Abriß dieser Gebäude im Vorfeld des Baumaßnahmen für den Monumentalbau bedingt. Auf ein ähnliches Phänomen im Bereich der *canabae* von Caerleon hingewiesen¹³⁹⁴.

Gefäßglas

Etwa 40 Fragmente Gefäßglas wurden im oder im Umkreis des Monumentalbaus geborgen. Dabei kann das Typenspektrum als repräsentativ für das Heidenheimer Gesamtmaterial gelten.

Eine Analyse der Materials zeigt, daß der größte Teil der Fragmente (23) außerhalb des Gebäudes geborgen wurde. Vor allem die Funde außerhalb der Südapsis machen dabei

1394 vgl. RHEINISCHES LANDESMUSEUM TRIER (Hrsg.), Trier. Kaiserresidenz und Bischofssitz. Trier in der Spätantike. Die Stadt in spätantiker und frühchristlicher Zeit (Mainz 1984) S. 141 Nr. 52 und S.62f. Nr. 85.

1394 BOON, Window Glass S. 41.

den Eindruck von verlagertem Material, vielleicht einer Abfallschicht entlang der Außenwand des Gebäudes, wie sie ähnlich auch am Badegebäude von Niederbronn zu beobachten ist¹³⁹⁵. Solche Materialablagerungen sind in der Größe der Bauten und der allgemeinen Problematik der bevorzugten Materialansammlung in windgeschützten, schlecht zugänglichen Bereichen von großen, starkgegliederten Außenfronten begründet.

Doch bis zur endgültigen Vorlage der Stratigraphie sollte eine zu detaillierte Interpretation dieser Fundumstände unterbleiben.

Auffällig ist das Fundspektrum innerhalb des Gebäudes. Dabei ist das Fehlen von Salbgefäßen und die geringe Anzahl an Trinkgefäßen besonders bemerkenswert und steht im Widerspruch zu den Befunden aus sicher identifizierten Thermen wie Niederbronn¹³⁹⁶, Caerleon¹³⁹⁷ und Exeter¹³⁹⁸, deren Gefäßglasspektren durch einen hohen Anteil dieser beiden Gruppen gekennzeichnet sind, so daß eine Interpretation als Thermengebäude für den Monumentalbau mit dem Gefäßglas nicht zu begründen ist.

Positive Aussagen zur Nutzung des Monumentalbaus müssen bis zu einer endgültigen stratigraphischen Aufarbeitung der Befunde warten.

1395 HOFFMANN, Niederbronn (o.Seitenzählung).

1396 HOFFMANN, Niederbronn (o.Seitenzählung)

1397 ALLEN, Caerleon Baths S. 98-116.

1398 CHARLESWORTH, EXETER S. 222-231.

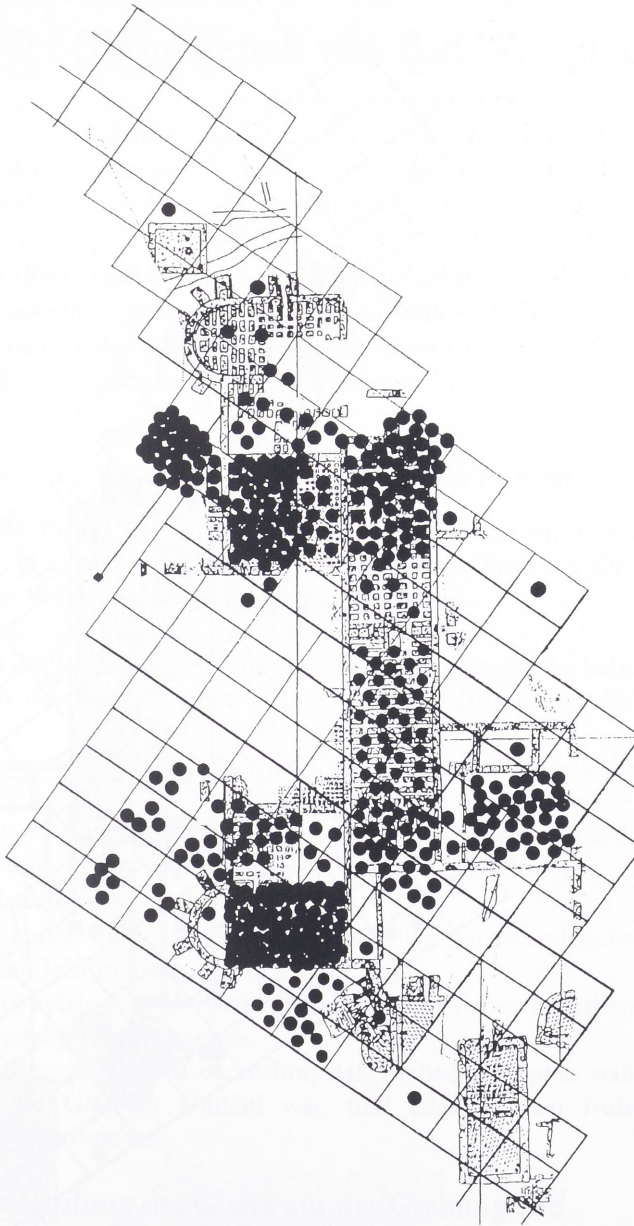


Abb. 1: Fensterglas aus dem Monumentalbau in Heidenheim

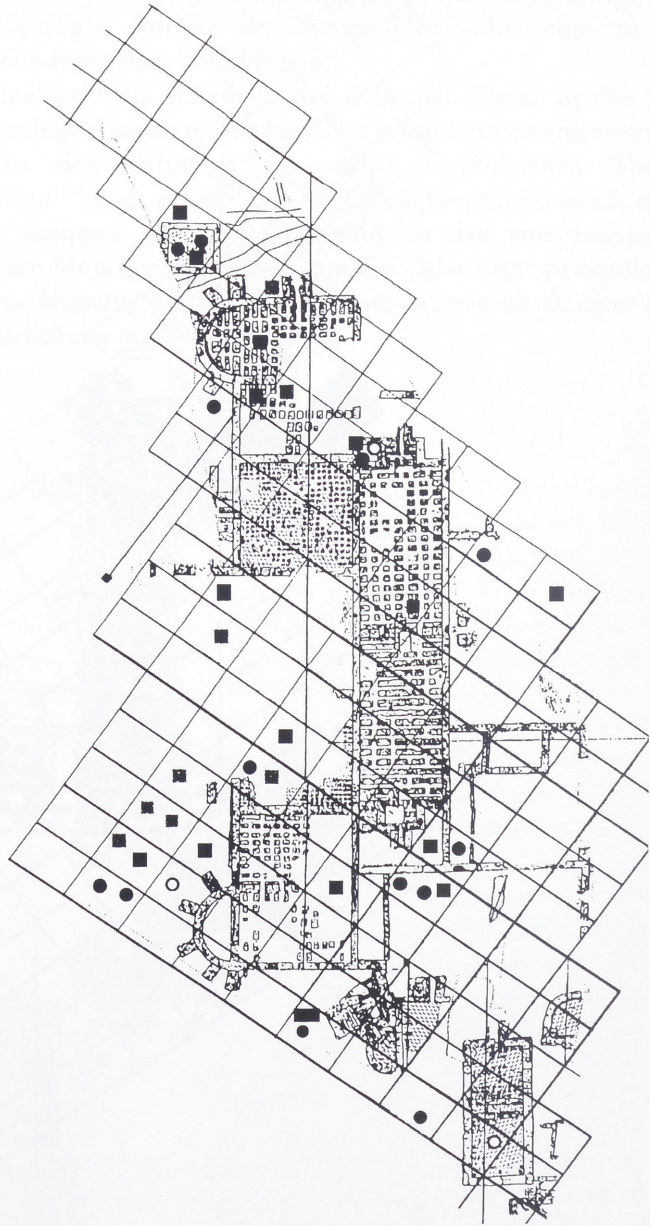


Abb. 2: Gefäßglas aus dem Monumentalbau in Heidenheim